

Irmengard Gräfin v. Schlieffen (1890-1961)

Kurz nach Weihnachten, am 27.12.1890 wird Irmengard („Mucki“) als drittes von sechs Kindern des Rittergutsbesitzers Dr. iur. Wernher v. Quistorp und Marie, geb. v. Below, auf Crenzow geboren. Sie wird am 8.2.1891 von Pastor Pantel auf den Namen Irmengard Cécile Elise Christiane v. Qu. getauft. Nach dem frühen Tod der Eltern bleibt sie mit ihren Geschwistern auf Gut Crenzow und wird von Hauslehrern unterrichtet, zu denen Pastor Pantel und Fräulein Koschel gehörten.



1913 wurde die 22-jährige Irmengard Hofdame¹ der Herzogin Victoria Adelheid v. Sachsen-Coburg u. Gotha, geb. 1885, die mit ihrem Mann Carl Eduard auf Schloss Callenberg bei Coburg lebte. Irmengard wurde im Laufe der Jahre ihre enge Vertraute. Herzogin Victoria war eine Nichte der deutschen Kaiserin; Herzog Carl-Eduard ein Enkel der britischen Königin. Es müssen spannende Jahre gewesen sein, in die die Abschaffung der Monarchie und die nicht konfliktfreie Absetzung von Herzog Carl-Eduard fielen, der auch weiterhin bewusst reaktionär und nationalistisch agierte.

Am 9. Juli 1921 heiratete Irmengard auf Schloss Callenberg Wilhelm Graf v. Schlieffen. Wilhelm war im Ersten Weltkrieg Generalstabsoffizier gewesen. Als Berufsoffizier im Range eines Rittmeisters der Königin-Kürassiere war er 1919 arbeitslos geworden und nicht in die Reichswehr übergegangen. Stattdessen erlernte er zunächst die Landwirtschaft (beim Freiherrn v. Steinaecker auf Rosenfelde; bewirtschaftete übergangsweise das großväterliche Schlieffen Familiengut Sandow, das ihm später nach dem Tode des Besitzers, seines Veters, 1944 vermacht

¹ Erika v. Hornstein beschreibt Irmengard in ihrem Buch „Adieu Potsdam“ als die „hübsche Hofdame von Quistorp, sie war die Vertraute der Herzogin.“

wurde), wurde aber dann Gesellschafter einer Handelsfirma namens „Kurfürst Gesellschaft für Landwirtschaftsbedarf“.

Zehn Monate nach der Hochzeit kamen der erste Sohn, Limbrecht, ein weiteres Jahr später der zweite Sohn, Friedrich-Wilhelm, zur Welt; beide in Berlin, wo sie am Wannsee in der Kaiserstraße 11 in Potsdam-Babelsberg wohnten.

1924 gründete Wilhelm den Schlieffen-Verlag¹. Er gehörte zu den kleineren Verlagen der Weimarer Republik und brachte neben Büchern auch das Deutsche Adelsblatt und das Johanniter-Ordensblatt heraus. In den Jahren seines Bestehens kam es insgesamt zu etwa 100 Erstausgaben inklusive Neuauflagen, aber nur die wenigsten davon wurden in den Jahren des Zweiten Weltkrieges erstellt. Der Verlag besaß eine ganze Reihe von angegliederten Unterabteilungen, beriet Genealogen bei der Abfassung von Familiengeschichten und hatte vor 1930 eine eigene Versicherungsabteilung eingerichtet. Das Programm des Verlags entsprach dem Empfinden und der Haltung eines Großteils des deutschen Adels nach der Entrechtung von 1918. Es war gegen Freimaurer, die Demokratie als Staatsform, den Weimarer Staat, gegen überstaatliche Mächte und Juden und betonte mit Stolz „das Deutsche“. Der Verlag war ein Zuschussgeschäft; sein Einkommen verdiente er mit dem Anzeigengeschäft aus den Adelsblatt.

Ende 1942 erfuhren Irmengard und Wilhelm, dass ihr erstgeborener Sohn Limbrecht am 6. November 1942 in Ägypten gefallen war².



Wilhelm und Limbrecht um 1941

¹ <https://de.wikipedia.org/wiki/Schlieffen-Verlag>; gesichtet am 29.12.2018

² Wenige Tage vor der 2. Schlacht von El Alamein im Raum Fuka, Ägypten, unter Generalfeldmarschall Erwin Rommel auf dem Rückzug aus Ägypten im Panzer ausgebrannt.

Anfang 1944 wurde der Verlag – nach Zerstörung des Verlagsgebäudes mit allen Maschinen und Vorräten durch einen Luftangriff – behördlicherseits stillgelegt, weil er kriegswichtige Ressourcen verbrauchte, aber keine kriegswichtigen Aufgaben wahrnahm.

Auch aufgrund des sich nähernden Krieges ziehen sie von Berlin auf das bereits erwähnte Gut Sandow. Am winterlichen 22. Februar 1945 ziehen sie mit vielen Dorfbewohnern im Treck auf die Flucht. Sie wollen in der Gegend verweilen bis, wie sie alle hofften, wieder normale Umstände einkehren. Nach Zwischenstopps treckten sie zu dem befreundeten Herrn v. Platen auf Poggenhof, Rügen. Der 63-jährige Wilhelm wurde nach Kriegsende auf Rügen verhaftet und verschleppt. Er starb im Juli 1945 in Graudenz in einem Lazarett. Der zweite Sohn Fricke kam bis 1946 in Kriegsgefangenschaft.

Nach dem Krieg zog Irmengard in die Nähe ihres Sohnes Fricke in Ofen b. Oldbg, wo er die Hofbesitzerkriegswitwe Gertrud Köster, geb. Rose, geheiratet hatte. Dort wurden 1947 Limbrecht und 1949 Irmengard geboren, bei deren Erziehung sie tatkräftig half. Zunächst hatte Fricke noch versucht, mit seiner Mutter den väterlichen Verlag wiederzubeleben. Später vertrieb er Ausstattungen für Tierarztpraxen, ein Geschäft, das viel später sein Sohn übernahm.

Am 11. November 1961 starb Irmengard im Alter von 70 Jahren in Oldenburg,